

Presseinformation

22. Oktober 2020

Sitzung des Landtages

Aktuelle Stunde zu Beginn

Der Landtag von Niederösterreich trat heute um 10 Uhr unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Karl Wilfing zu einer Sitzung zusammen.

Zu Beginn der Sitzung wurde eine Aktuelle Stunde zum Thema „Sportstätten öffnen – Vereine leben lassen.“ abgehalten.

Abgeordnete Ina Aigner (FP) führte aus, dass Sportveranstaltung in Bezirken, die auf „orange“ geschaltet seien, nur mehr ohne Zuschauer stattfinden dürften. Damit würden hunderte Vereine ihrer Existenzgrundlage beraubt werden. Es brauche „eine einheitliche und vernünftige Lösung für Sportvereine“. Ihre Fraktion fordere daher die „Rückkehr zur Normalität für Sportveranstaltungen im Freien“. Diese Vereine würden das Fundament des organisierten Sports in Niederösterreich bilden. Die Abgeordnete sprach von einer „Absurdität“, wenn im Gegensatz zu Sportveranstaltungen tausend Menschen mit zugewiesenen Sitzplätzen in die Oper gehen dürften oder man etwa von einem „orange“ in einen „gelben“ Bezirk zum Zuschauen zu einem Spiel fahren dürfe. Es sei gerade in der jetzigen Zeit wichtig, die Menschen vom traurigen Alltag abzulenken und zum Sport zu bringen.

Abgeordnete Mag. Indra Collini (Neos) betonte, dass die Vereine „das Herzstück des gesellschaftlichen Lebens in Niederösterreich“ seien. Sie sprach von „völlig chaotischen und nicht abgestimmten Maßnahmen“, die auf die Bevölkerung und auf die Vereine einprasseln. Man müsse einen „alltagstauglichen Weg“ finden, wie man mit dem Virus leben könne. Sie sprach ebenso den Vergleich Kultur indoor mit 1.000 zugewiesenen Sitzplätzen und Sport outdoor an, wo es auch zugewiesene Sitzplätze gebe. Es sei inakzeptabel, wenn einzelne Gruppen als gefährdet dargestellt würden. Selbstverständlich sei es die Aufgabe der Bürger in dieser Zeit „achtsam und rücksichtsvoll“ zu sein, von den politischen Verantwortlichen erwarte man sich einen Maßnahmenkatalog, der praxistauglich sei, eine vernünftige Teststrategie und ein funktionierendes Contact Tracing.

Abgeordneter Mag. Georg Ecker MA (Grüne) meinte, es sei nicht immer einfach Regeln zu schaffen, die dem Ziel aller dienen, die Corona-Phase möglichst unbeschadet zu überstehen und den Menschen möglichst viel Freiheit zu bieten.

Presseinformation

Einige Maßnahmen in Niederösterreich gingen in die richtige Richtung, etwa die Registrierungsaktion in der Gastronomie. Bei besonderen Einrichtungen wie den Pflegeheimen hätte er sich sogar strengere Maßnahmen erwartet. Die Maßnahme des Zuschauerverbots bei Sportveranstaltungen sei „nicht evidenzbasiert“ und es sei „sachlich nicht nachvollziehbar“, warum hier so deutlich strengere Maßnahmen gesetzt worden seien als in anderen Bereichen. Die Sportverbände hätten eingebunden gehört, denn diese wüssten, was die Vereine brauchten. Den NPO-Fonds bezeichnete er als „wichtiges Instrument für die Vereine“.

Abgeordneter Jürgen Handler (FP) unterstrich, dass die Vereine sehr viel Zeit und Geld investiert hätten, um den Betrieb in den Sportstätten aufrecht zu halten. Dass seit dem 5. Oktober keine Zuseher in Sportstätten mehr zugelassen seien, treffe die Vereine sehr hart. Daher fordere er, dass man bei „orange“ wieder die Sportplätze öffnen und Zuseher zulassen solle. Zudem solle man den Schutzschirm auch auf „gelbe“ Bezirke erweitern und den Schankbetrieb wieder zulassen.

Abgeordneter Ing. Martin Huber (fraktionslos) meinte, Corona beherrsche noch immer die Debatte, Corona werde man nicht durch Lockdowns loswerden. Daher solle man alles unternehmen, damit Sport und Bewegung wie gewohnt stattfinden können. Sport sei ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Auch Motorsportveranstaltungen sollen wieder vor Zusehern stattfinden können.

Abgeordnete Dr. Helga Krismer-Huber (Grüne) sagte, es sei bezeichnend, dass die Landeshauptfrau nicht anwesend sei. Sie habe das Gefühl, dass der Landeshauptfrau das Thema unangenehm sei. Denn die Maßnahme sei zum damaligen Zeitpunkt überzogen gewesen. Sie warte daher noch immer darauf, dass dies korrigiert werde.

Klubobmann Reinhard Hundsmüller (SP) sagte, bei der FPÖ gehe es „drunter und drüber“. Man solle nicht die Landesrätin Königsberger-Ludwig kritisieren, sondern sich um die eigenen Probleme kümmern. Das Chaos mit der Corona-Ampel sei den Grünen geschuldet, die eine vierfärbige Ampel eingeführt hätten. Er sei nach wie vor der Ansicht, dass die Maßnahme richtig sei. Man hätte es zwar gerne anders gehabt, aber das gehe nicht. Er appelliere aber an den Regierungspartner, nochmals über Details nachzudenken und empfehle einen gemeinsamen Sportgipfel.

Abgeordneter Bernhard Heinreichsberger BA (VP) meinte, vielen sei der Ernst der momentanen Lage nicht bewusst. In Niederösterreich wolle man Szenarien wie in

Presseinformation

vielen Teilen Europas nicht erleben. Die Maßnahmen der Bundesregierung seien nicht alle populär, aber wirksam und richtig gewesen. Umso stärker die Zahlen stiegen, desto stärker müssten die Maßnahmen zur Bekämpfung der Gesundheits- und Wirtschaftskrise sein. In Niederösterreich stehe das Miteinander an erster Stelle, das Land stehe in guten wie in schlechten Zeiten zu den Vereinen und Ehrenamtlichen. Alle Entscheidungen würden auf Anraten der Experten getroffen, der Sport beinhalte das selbe Infektionsrisiko wie die Gastronomie. Niemand wolle Sport verbieten oder einstellen, im Gegenteil. In Niederösterreich werde niemand im Stich gelassen.

Klubobmann Udo Landbauer, MA (FP) sprach von einer grottenschlechten Tragikomödie, die FP lasse sich nicht auf die Seite stellen. Nicht einmal Pseudoexperten behaupteten, dass von Sportveranstaltungen Cluster ausgingen. Die VP solle aufhören zu lügen. Mit dem Abdrehen der Sportvereine sei ein Bock geschossen worden, jetzt bekomme man die Rechnung präsentiert. Die Förderungen in Form von ein paar hundert Euro Almosen seien scheinheilig.



© NLK Reinberger